

TOOL: ROLLEN- UND AKTEURSLANDKARTE ERSTELLEN

In Schule wie Kommune trifft eine Vielzahl von Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven, Positionen, Funktionen und Rollen aufeinander.

Initial und bei Bedarf wiederkehrend, kann es dienlich sein, sich die Beziehungsstrukturen zwischen diesen Akteurinnen und Akteuren und deren Rolle mit Blick auf den Aufbau eines Familiengrundschulzentrums (FGZ) zu vergegenwärtigen und zu visualisieren. Hierzu dient eine Rollen-/Akteurslandkarte. Diese ist mehr als ein Organigramm oder eine Stakeholderanalyse, da neben den Funktionen die Rollen zueinander und Einstellungen der Akteurinnen und Akteure (Beziehungsgeflecht) mit Blick auf das Vorhaben (beispielsweise der Aufbau eines FGZ) abgebildet werden können.

Vorgehen: Je nach Präferenz sind verschiedene Möglichkeiten der Visualisierung denkbar. Zum Beispiel Moderationskarten auf eine Metaplanwand pinnen oder auf dem Tisch zueinander ausrichten oder die Tafel beziehungsweise digitale Möglichkeiten nutzen. Entwickelt man die Karte in einer Gruppe gemeinsam, kann das Tool auch dem Strategieprozess oder der Rollenklärung zuträglich sein. Es gilt anfänglich, den Betrachtungsraum zu definieren, beispielsweise den Blick auf den Aufbau eines FGZ auf der schulischen, kommunalen oder sozialräumlichen Ebene.

Nachfolgende Fragen helfen, den Prozess zu strukturieren:

1.

Welche Personen, Funktionen sind mit Blick auf FGZ relevant?

Die identifizierten Akteurinnen und Akteure werden jeweils notiert, beispielsweise auf Karten oder Post-its. Dabei gilt es, so wenige Karten wie möglich und so viele Karten wie nötig zu beschriften. Reicht beispielsweise eine Karte zur offenen Ganztagschule (OGS) oder ist mit Blick auf die Entscheidungs-/Mitwirkungsdimension in Leitung und Team zu differenzieren? Reicht die Spezifizierung nach Abteilungen oder braucht es die Binnendifferenzierung? Es kann dienlich sein, Akteursgruppen farblich voneinander abzugrenzen.

Hier ein Beispiel:

 **rote Akteurinnen und Akteure:**
direktes schulisches Umfeld

 **blaue Akteurinnen und Akteure:**
kommunale Verantwortliche

 **orange Akteurinnen und Akteure:**
Familien und Träger

 **gelbe Akteurinnen und Akteure:**
Kooperationspartnerinnen und -partner
aus dem Sozialraum

 **weiße Akteurinnen und Akteure:**
Kooperationspartnerinnen und -partner
im Rahmen der Übergangsgestaltung

2.

Welche Rollen haben die identifizierten Akteurinnen und Akteure im FGZ-Prozess? Welche Entscheidungs- und/oder Gestaltungsmöglichkeiten haben sie? Sind sie zwingend oder optional in das Vorhaben einzubinden? Stehen durch sie (benötigte) Ressourcen oder Zugänge zur Verfügung (Kontakte, Netzwerk, Dienste, Daten und weitere)?

Zur Visualisierung kann die jeweilige Akteurskarte mit aussagekräftigen Symbolen oder Bezeichnungen ergänzt werden, beispielsweise eine Krone für Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, ein Spinnennetz für Netzwerkerinnen und Netzwerker, ein Eurozeichen für Finanzverwalterinnen und Finanzverwalter, ein Datensymbol für Bildungsmonitoring, eine Sprechblase für Dolmetscherinnen und Dolmetscher. Wählen Sie Symbole, die für Sie stimmig und einprägsam sind.

3.

In welcher Beziehung stehen die Personen zueinander? Gibt es Hierarchien? Wie viel Berührungspunkte haben die Akteurinnen und Akteure mit Blick auf das Vorhaben? Wo bestehen oder zeichnen sich Spannungsfelder ab? Wo gibt es gut funktionierende Strukturen/Beziehungen?

Zur Visualisierung eignen sich Pfeile unterschiedlicher Art, ergänzt um Symbole wie beispielsweise Blitz für Spannung/Konflikt/Skepsis, Herz für gutes Verhältnis/Augenhöhe/Befürwortung, Mond für eingeschlafene Beziehung und viele weitere Symbole sind denkbar.

4.

Wie ist die Einstellung der jeweiligen Akteurinnen und Akteure zum Vorhaben FGZ (wenn bekannt)?

Es ist gerade am Anfang hilfreich, Befürworterinnen/Befürworter oder auch Skeptikerinnen/Skeptiker zu identifizieren. Mit Ersteren kann man eine Allianz der Willigen/eine Verantwortungsgemeinschaft bilden. Letzteren sollte Gehör geschenkt und ihre Einwände entgegengenommen und bedacht werden.

Final können mit Blick auf die Rollenkarte beispielsweise Handlungsbedarfe abgeleitet und kann die Priorisierung von Maßnahmen erfolgen. Zudem kann das Instrument zur Rollenklärung oder zur Reflexion genutzt werden (es kann erkenntnisreich sein, nach einer bestimmten Zeit erneut auf das Gefüge zu schauen und Veränderungen festzuhalten und zu analysieren).

Beispielhafte Auflistung für Akteurinnen und Akteure im Kontext der FGZ:

Schulische Ebene:

Schulleitung (SL), Konrektorin/Konrektor, Sekretariat, Hausmeisterin/Hausmeister, Lehrkräfte, Schulsozialarbeit (SSA), Ganztag (OGS)-Leitung, OGS-Team, FGZ-Koordination, Sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase, Schulpsychologie, Fachkraft für Hilfen zur Erziehung und weitere

Kommunale Ebene:

(Ober-)Bürgermeisterin/(Ober-)Bürgermeister, Kommunale Koordination FGZ, Kommunale Koordination SSA/OGS (falls vorhanden), Jugendhilfeplanerin/Jugendhilfeplaner, kommunales Bildungsmonitoring, Kommunales Integrationszentrum, Kämmerer, Abteilung Jugendhilfe, Schulverwaltungsamt, Gesundheitsamt, Allgemeiner Sozialer Dienst, Sozialamt, Städtebau und weitere

Sozialraum:

(Familienzentrum) Kita, weiterführende Schulen, Quartiersmanagerin/Quartiersmanager, Stadtteilbüro, Erziehungsberatung, Familienbildungsstätten, VHS, Musikschule, Sportvereine, Bibliothek, Jugendzentrum, religiöse Einrichtungen, Migranten-selbstorganisationen und weitere

Impressum

Wübben Bildungsstiftung gGmbH
Cantadorstraße 3, 40211 Düsseldorf
0211 933708 00
info@w-s-b.org
Redaktion: Sebastian Schardt und Daniela Zentner

© Wübben Stiftung Bildung/Februar 2024